

Der Lehdsche Fährmann

Informationen des Vereins zur Erhaltung und Förderung
des Spreewalddorfes Lehde e.V. 4/2006



Ein Lehdefest der Superlative

Beim Jubiläum purzelten die Rekorde / Begeisterte Besucher

„Eigentlich müssten wir jetzt aufhören, denn dieses Wochenende ist nicht mehr zu toppen!“ Dieser Satz war am Ende des 15. Lehdefestes öfter zu hören. Ein Wochenende wie aus dem Bilderbuch, begeisterte Besucher, engagierte Mitwirkende, ein Kahnkorso mit 42(!) Kähnen und Menschen über Menschen im Lagunendorf.

Die Mienen strahlten mit der Sonne um die Wette. Das 15. Lehdefest gefiel Gästen wie Veranstaltern gleichermaßen. Die stabile spätsommerliche Witterung hatte sicherlich einen großen Anteil am Erfolg des kleinen Jubiläums, mindestens ebenso trug der Einsatz aller Ehrenamtlichen dazu bei.

Schon bei der Eröffnung sonnabendvormittags hatten die Besucher das Dorf förmlich gestürmt. Kaum dass Vorsitzende Filko den offiziellen Startschuss gegeben hatte und der Marsch des Spielmannszugs und der Trachtenfrauen beendet war, herrschte an den Ständen großer Andrang.

Dies sollte so bleiben bis zum Ende des Festes am Sonntag. Besonders stark war der Zuspruch am Sonnabend bei der nächtlichen Geisterfahrt, und die Jugend (verstärkt durch Freunde aus den Nachbarorten) enttäuschte die Erwartungen wieder einmal nicht. Diese etwas andere Fahrt durch den Spreewald hat mittlerweile fast schon Kult-Status erreicht.

Förmlich aus den Nähten platzte das Dorf dann am Sonntag (zur Verkehrsproblematik siehe S. 9). Die Menge der Schaulustigen überschritt nochmals die Rekordzahlen aus dem Vorjahr; die Eingangskontrolle am Dorf-

eingang wurde förmlich überrannt. Hier ist nach übereinstimmender Auffassung der Vorstandschaft in den kommenden Jahren anzusetzen.

Erstmals wurde für die Abendveranstaltung des Sonnabends gesonderter Eintritt erhoben. Gleichzeitig hatte ein Sicherheitsdienst die Eingangskontrollen übernommen. Der freundlich-korrekte, aber bestimmte Einsatz der „Herren in Schwarz“ zahlte sich aus: Erstmals seit Jahren verlief die Nacht im Dorf ruhig, es kam zu keinerlei Sachbeschädigungen durch Randalierer.

Weiter auf Seite 2

In dieser Ausgabe

15. Lehde-Fest	S. 1/2
Bauen in Lehde	S. 3
Gespräch mit Minister Woidke	S. 4
Erster Lehde-Kalender	S. 5
Bilder vom Lehde-Fest	S. 6/7
Schützenkönig	S. 8
Lehde vor dem Verkehrsinfarkt	S. 9
Kürbismarkt	S. 9
Spreewaldstiftung	S. 10
Schleusen- und Brückenbau	S. 11
Aktuelles in Kürze	S. 12
Impressum	S. 12



Und was trug die Spreewälderin drunter? Auch diese intime Frage wurde beim Tüchtenreigen mit Marlene Ödro im Festzelt beantwortet.

Fortsetzung von Seite 1

Viel Beifall erhielt die Präsentation des Dorflebens. Schobern, Pflügen, Dreschen, Wettbewerbe - viele Einwohner und der Verein Rubisko brachten sich vorbildlich ein.

Rekorde gab es schließlich auch vom Kahnkorso zu melden: Mit 42 Kähnen wurde eine neue Höchstmarke gesetzt. Dabei zeigte sich wieder, dass das inhaltliche Konzept in Lehde stimmt. Den Beweis dafür lieferten die Zuschauer, die selbst an jenen Strecken saßen und standen, „wo man früher wenigstens noch in Ruhe pinkeln konnte“, wie es ein Teilnehmer drastisch beschrieb.

Unterm Strich blieb viel Arbeit, die sich auf immer weniger Schultern verteilt, aber auch ein ordentliches Plus laut vorläufiger Abrechnung. Damit kann der Förderverein erneut seinem satzungsgemäßen Auftrag nachgehen: Die Einnahmen aus dem Lehdefest kommen wieder ungeschmälert dem gesamten Dorf zugute.

So wunderte es nicht, dass beim Dankeschönabend im Festzelt fast nur zufriedene Gesichter zu sehen waren. Und die Frage der Vorsitzenden nach einem Lehdefest 2007 hatte nach dem Verlauf der 15. Auflage nur noch rhetorischen Charakter...

Das älteste Handy der Welt kommt aus dem Spreewald

Die Geschichte der Technik muss nach dem 15. Lehdefest umgeschrieben werden. Beim Kahnkorso wurde nachgewiesen, dass das älteste Handy aus der Urgeschichte des Spreewalds stammt. Es klingelte unüberhörbar unterm Fell des Lehdschen Neandertalers, als der Einbaum am „Fröhlichen Hecht“ vorbeistakte. Erst Verblüffung allerseits, dann herzliches Gelächter unter den Zuschauern und Kommentare wie: „Handy im Pelz und Festnetz zuhause in der Höhle?“

„Ein Denkmal gründet sich auf Originalsubstanz“ Unterschiedliche Positionen zur Zukunft des Gebäudes an der Grobla

Weiterhin unklar ist die Zukunft des ruinösen Linke-Anwesens (ehemals Heidenreich) an der Grobla. Ein Orts-termin mit Eigentümer, Planungsbüro sowie Vertretern des Denkmalschutzes brachte keine greifbaren Resultate.

Die Ausgangspositionen sind abgesteckt. Wilfried Linke will das ruinöse Wohnstallgebäude am liebsten abreißen und nach altem Vorbild wieder aufbauen. Abmessungen, Lage und Größe von Fenstern wie Türen, Eindeckung mit Schilf – alles wie gehabt, nur neu. Heraus käme ein „sehr ähnliches Gebäude“.

Auch das Landesamt für Denkmalpflege, vertreten durch Uta Schaub, machte zu Beginn der Begehung seine Grundsätze deutlich: „Ein Denkmal gründet sich auf Originalsubstanz“. Daher habe der „maximale Substanzerhalt“ Vorrang.

Beide Seiten deuteten aber auch an, dass Zugeständnisse vorstellbar sind. So brachte Joachim Meister vom gleichnamigen Lübbenauer Planungsbüro die Variante „Abbau und Wiederaufbau unter Verwendung von Originalteilen“ ins Spiel. Bei einem Vorgehen nach diesem Muster befürchten die Denkmalpfleger jedoch unwiederbringliche Verluste, die durch den Abbau ausgelöst würden.

An dieser Stelle fiel das Stichwort vom „vertretbaren Aufwand“, das Bauherr und Planer einerseits sowie Behörde andererseits durchaus unterschiedlich interpretieren. Zudem zeigten sich deutliche Differenzen in der Bewertung des Bestandes. Dies wurde besonders sichtbar, als man im Inneren des Hauses Fragen wie Raum-



Ortstermin an der Grobla: „Ein Denkmal gründet sich auf Originalsubstanz.“

höhen, Erhalt des existierenden Gebäudes, Belichtung u.ä. debattierte.

Wer aber soll den Mehraufwand bezahlen? „Es wird Förderungen geben!“ sagte Karin Liska vom Landratsamt. Doch die Einschränkungen ließen nicht lange auf sich warten. Der Umfang überregionaler Förderungen sei aktuell „nicht absehbar“; auch die künftige Etatsituation des Landkreises sei „nicht absehbar“; für das nächste Jahr sei „keine Aussage möglich“ und schließlich könnten aktuell „nur Kleinigkeiten“ gefördert werden.

Unter diesen Rahmenbedingungen steht in den Sternen, wann Wilfried Linke einen Bauantrag einreichen wird. Zunächst soll ein Holzgutachten erstellt werden, das endgültig Aufschluss über die Qualität der Originalsubstanz gibt. Auf seiner Grundlage könnten weitere Gespräche geführt werden.

Übrigens: In der Denkmalliste des Landes Brandenburg wird „das gesamte Dorf Lehde“ als schützenswert eingestuft. Eine zusätzliche Einzelnennung erhalten darüber hinaus das Freilandmuseum, das Logierhaus und das Wohnhaus an der Grobla 5.

Zur Zusammenarbeit nötigenfalls zwingen

Agrarminister Woidke kritisiert Kirchturmpolitik der Spreewald-Landkreise

Der Gast ließ es an deutlichen Worten nicht fehlen. Er werde die Spreewald-Landkreise nötigenfalls zur Zusammenarbeit zwingen, wenn sie sich sinnvoller Kooperation verweigern sollten, kündigte Agrarminister Dietmar Woidke bei seinem Besuch des Lehdefestes an.

Zum 15. Lehdefest hatte der Förderverein Ministerpräsident Matthias Platzeck eingeladen. Dessen Terminkalender war voll und er schickte Agrarminister Dietmar Woidke als seinen Vertreter – eine gute Wahl: Woidke kennt den Spreewald sehr gut und in sein Ressort fallen ohnehin die Fragen um Landwirtschaft und Umweltschutz.

Begleitet wurde der Minister von MdL Werner-Siegwart Schippel und Dieter Irlbacher vom Spreewaldverein. Bürgermeister Helmut

Wenzel hatte den Gast namens der Stadt am Dorfeingang willkommen geheißen.

Das Kabinettsmitglied zeigte sich beim Rundgang durchs Dorf beeindruckt vom Engagement der Lehdschen. Vor dem Info-stand der Spreewaldstiftung ermutigte er die Initiatoren, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen.

Großes Lob aus ministeriellem Mund gab es für die Köstlichkeiten am Kuchenstand; auch die Kürbisbowle ließ sich Woidke schmecken. Bei Kaffee und Plinse wurden dann im „Kleinen Hecht“ die Probleme des Spreewalds, speziell der kleinteiligen Landwirtschaft diskutiert. Der Förderverein machte dabei deutlich, dass ein Höfesterben im Herzen des Spreewalds gravierende Auswirkungen auf die Wirtschaft der gesamten Region haben würde.



Im „Kleinen Hecht“ trug Fördervereinsvorsitzende Filko bei Kaffee und Plinse dem brandenburgischen Agrarminister Dietmar Woidke (rechts) die Anliegen des Dorfes vor.



Das erste Exemplar des neuen Lehde-Kalenders überreichte Mandy Gahl (links) beim Dankeschön-Abend an Vorsitzende Manuela Filko (rechts).

Mit Bildern von Lehde durch das Jahr 2007

Förderverein gibt eigenen Kalender heraus / Ein ideales Geschenk

Einen eigenen Kalender gibt das Lagunendorf für das Jahr 2007 heraus. Die Idee zu diesem Projekt kam von Mandy Gahl, die auch für die Umsetzung sorgte. Im Rahmen des Dorffestes wurden die ersten Exemplare vorgestellt.

„Spreewaldhöfe in Lehde“ lautete das Motto, unter dem Mandy Gahl und Gerhard Golinski ihre Aufnahmen vom Dorf auswählten. Sie zeigen Gehöfte unterschiedlichster Art: Ein vom Verfall bedrohtes Anwesen ebenso wie ein liebevoll erhaltenes Gebäude oder ein einfühlsam modernisiertes Haus, das dennoch seine Herkunft nicht leugnet.

Sehr zufrieden zeigte sich der Förderverein als Herausgeber. „Das ideale Geschenk für al-

le Lehdefreunde, für treue Feriengäste oder für Verwandte, die aus dem Dorf weggezogen sind“, sagte Vorsitzende Manuela Filko, nachdem ihr Mandy Gahl die ersten Exemplare beim Dankeschön-Abend überreicht hatte. Lob gab es auch von den Käufern, die sich bei dieser Gelegenheit oft gleich mehrere Stücke sicherten.

Die Kalender sind in verschiedenen Geschäften in Lübbenau erhältlich. In Lehde selbst können sie zum Preis von 7 € bei Regine Morgenroth und Michael Wenske erworben werden.

Wenn die Kalender-Premiere erfolgreich verläuft, ist eine Fortsetzung geplant. Überlegungen für das Motto 2008 werden bereits angestellt.



Kahnkorso beim 15. Lehdefest





AUF HOCHTOUREN LAUFEN DIE ARBEITEN für die neue Schleusenanlage an der Schneidemühle. Bis Mai 2007 – sofern nichts Unvorhergesehenes geschieht – soll der Bau beendet sein. Für die benachbarte Campingplatzbrücke haben Ende September die vorbereitenden Arbeiten begonnen. Der eigentliche Baubeginn für die 800.000 € teure Maßnahme (inklusive Planung) steht noch nicht fest, auch die provisorische Umfahrung muss erst noch eingerichtet werden.

Das schmeckt dem Fährmann

KÜRBISTORTE MIT SAHNE UND QUARK

Dass Kürbis sehr vielseitig ist, haben wir an dieser Stelle schon gezeigt. Heute ein Rezept, das jede Kaffeetafel bereichert. Für eine leckere und dennoch leichte Kürbistorte muss man die Früchte am Vortag vorbereiten. 500 g Kürbis (eine knackige Sorte) in kleine Würfel schneiden. ½ L Apfelsaft mit 250 g Zucker aufkochen, darin die Kürbisstücke kurz blanchieren; sie müssen noch bissfest sein. Herausnehmen; Frucht und Sirup erkalten lassen, dann wieder zusammengeben und über Nacht im Kühlschrank ziehen lassen. Einen Tortenboden (gekauft

oder selbst gebacken) in drei Schichten teilen. 750 g Quark (20%), 3 Päckchen Sahnesteif, 2 EL Zucker und 1 Päckchen Orangeback verrühren. Drei Becher Sahne mit 3 Päckchen Sahnesteif und 2-3 EL Zucker steif schlagen. Sahne unter die Quarkmasse heben. Abgetropfte Kürbisstücke untermischen, dabei 3-4 EL aufheben. Den untersten Boden mit (Kürbis-)Marmelade bestreichen, die beiden restlichen Böden mit Likör (z.B. Apricot-Brandy) aromatisieren. Tortenfüllung mit einer Palette gleichmäßig auf den Böden verteilen. Oberfläche mit den zurückgehaltenen Kürbiswürfeln dekorieren. Aus dem Apfelsirup einen klaren Tortenguss bereiten und auftragen. Torte vor dem Servieren mindestens 4 Stunden im Kühlschrank kalt stellen.

Lehde vor dem Verkehrsinfarkt

Autolawine zum Lehdefest / Gegenmaßnahmen gefordert

Zum Lehdefest strömen Tausende von Besuchern ins Dorf. Viele kommen mit dem Kahn, etliche zu Fuß, andere per Fahrrad. Immer mehr aber versuchen, Lehde mit dem Auto zu erreichen. Die Folge: An einem solchen Tag steht Lehde vor dem Verkehrsinfarkt.

Im vergangenen Jahr gab es Ärger auf dem Wasser. Uneinsichtige Fährleute zwängten sich zwischen die Kähne des Korsos und störten so empfindlich das Schlussbild. In diesem Jahr aber sorgte die Wasserschutzpolizei für Ordnung.

Dafür herrschte auf der Zufahrtsstraße nach Lehde das Park-Chaos. Die Aufforderung im Vorfeld, nicht mit dem Auto ans Dorf heranzufahren, wurde weitgehend ignoriert. Der Parkplatz am Dorfeingang war in kurzer Zeit überfüllt, die Straße teilweise zugesperrt.

Mit Parkplatzpächter Peter Finger beriet der Förderverein daher, wie die Ordnung künftig aufrecht erhalten werden kann. Finger will dazu intensiver mit dem Ordnungsamt der Stadt zusammenarbeiten.

Am besten, so die Vorstandschaft, wäre bei den Besuchern die Überzeugung, dass ein gemütlicher Spaziergang oder eine romantische Kahnfahrt die beste Einstimmung aufs Lehdefest darstelle. Zu diesem Zweck müssten alle Kahnfährunternehmen am Sonntag einen Pendeldienst einrichten. Diese „Wassertaxen“ sollten zwei Stunden vor und zwei Stunden nach dem Kahnkorso zwischen den Lübbenauer Häfen und Lehde verkehren. Mit den Transportgebühren könnten die Fährleute gleichzeitig den Eintritt fürs Lehdefest erheben und später mit dem Förderverein abrechnen.

Der Förderverein regte weiter an, dass die Stadtlinie an solchen „publikumsträchtigen“ Tagen einen Pendeldienst einrichtet – eine Art „Park & Ride“-System. Dieser Service wäre auch im Winter sinnvoll, wenn bei entsprechender Witterung Hunderte auf den Wiesen um Lehde Schlittschuhlaufen. Ein solcher Bus zwischen der Altstadt und Lehde würde sicherlich angenommen werden.

Änderungen beim Kürbismarkt

Zum Kürbismarkt erhielt der „Fährmann“ einen Bericht der Kahnfährgenossenschaft:

Ausschließlich Landwirte aus Lehde sollen den Kürbismarkt am Lübbenauer Großen Kahnfährrhafen mit ihren gelben, grünen und orangen Beeren bestücken, so lautet die Aussage der Genossenschaft. Jährlich Anfangs Oktober ist es eine wunderbare Gelegenheit, die Früchte zu veräußern. „In diesem Jahr zum sechsten Mal ausgerichtet haben wir uns mit den Familien Lumpe, Wenske, Kasprick und Filko verständigt, ab dem nächsten Jahr den ersten Samstag und Sonntag im Oktober zu nutzen. Wir geben dafür den Freitag auf“, so Steffen Franke von der Genossenschaft, „dabei springt für die Beteiligten einfach mehr raus!“ Die Genossenschaft wertet den Markt jährlich um einen Auftritt der Niewitzer Musikanten auf.

Weiter unterstützt sie Lehde nach Kräften. So flossen seit 2001 fast 10.000 € in die Kasse des Fördervereins. Verständlich ist bei diesen Bemühungen um die Bewahrung der Ursprünglichkeit die Sorge um die weitere verkehrstechnische Erschließung des noch einzigartigen Ortes im Spreewald.

Spreewaldstiftung nimmt Fahrt auf Gründung noch in diesem Jahr / Werbung wird intensiviert

Noch vor Weihnachten soll die Bürgerstiftung „Kulturlandschaft Spreewald“ endgültig gegründet werden. Das von der Stiftungsaufsicht geforderte Mindestkapital wurde in den letzten Wochen erreicht.

Nachdem nun auch größere Beträge rechtsverbindlich zugesichert wurden (darunter die Stadt Lübbenau mit 10.000 € und der Landkreis OSL mit 12.000 €), steht der Gründung der Stiftung nichts mehr im Weg. Michael Petschik von der Gründungsinitiative geht davon aus, dass dieser Schritt noch vor Weihnachten vollzogen wird, nachdem das Mindestkapital erreicht worden ist.

Um aus der Stiftungsarbeit jedoch greifbare Resultate für den Spreewald zu bekommen,

muss die finanzielle Ausstattung noch deutlich verbessert werden. Dazu werden nunmehr verstärkt die in der Tourismusbranche tätigen Unternehmen (Gaststätten, Hotels, Dienstleister) angesprochen, „denn sie sind ja auch die Hauptnutznießer der Kulturlandschaft Spreewald“, so Petschik. Hier sei die Resonanz auf die Stiftungsidee doch eher gering gewesen. Besonders soll in den kommenden Monaten mit den erheblichen Steuervorteilen argumentiert werden, die ein Engagement für die Stiftung in den ersten drei Jahren bringt.

Mit der Gründung der Stiftung sind auch die Fragen der Besetzung von Vorstand und Kuratorium zu lösen. Der Förderverein hat hierzu seine Vorschläge gemacht.



Auch beim Lehdefest warb die Gründungsinitiative zur Bürgerstiftung „Kulturlandschaft Spreewald“ um Unterstützung ihres Vorhabens.



OLAF HORNIG IST DER SCHÜTZENKÖNIG 2006 bei der Freiwilligen Feuerwehr Lehde und freut sich zusammen mit seiner Freundin über den Titel. Er erwie bei dem in Lübbenau ausgetragenen Wettbewerb als der treffsicherste Schütze und holte sich mit 36 Ringen den Sieg. Auf den Ehrenplätzen folgten Jens Konzack und Harald Wenske. Traditionsgemäß holten die Trachtenfrauen den neuen König am Großen Hafen mit dem Kahn ab. In Lehde angekommen wurde das Ereignis (Hornig ist bereits zum vierten Mal König!) gebührend gefeiert.

Foto: Michael Wenske

Aktuelles aus dem Spreewalddorf in Kürze

Storchenjahr / Sieger beim Lehdefest / Termine

Erfolgreiches Storchenjahr

Am 19. August ging in Lehde das Storchenjahr zu Ende. Die Tiere verließen den Horst und brachen in ihre Winterquartiere auf. Erfreulich: Wieder gelang den Altstörchen auf dem Feuerwehrhaus die Aufzucht von Jungtieren, während andere Horste in der Umgebung mehrere Ausfälle hinnehmen mussten. Lehde freute sich in diesem Jahr über zwei Jungstörche.

Sieger beim Lehdefest



Der Pukallekönig 2006 kommt aus Baden-Württemberg.

Ein langjähriger Lehde-Urlauber sicherte sich beim Pukalleschießen im Rahmen des Lehdefestes den Königstitel. Waldemar Dücks aus Bad Mergentheim (Baden-Württemberg) siegte im Stechen vor Thomas Gerlach (Lehde) und Karl-Heinz Belaschk (Oybin). Belaschk war 2005 Pukallekönig, Gerlach hatte auch damals den Vizetitel geholt. Das Einbaum-Wettfahren gewann die

Paarung Thomas Filko / Andre Schneider (Lehde) in 38,17 sec. Auf den Plätzen folgten Günter Brand / Wolfgang Gahl (Lehde, 39,04 sec.) und Herbert Konzack / Christian Konzack (Leipe / Lehde, 43,26 sec.).

Termine

Die **Sperrmüllaktion** wird am 10. November durchgeführt.

Der **Herbstputz** im Dorf ist in diesem Jahr für den 11. November, ab 10 Uhr, geplant.

Am **Volkstrauertag** gedenken Feuerwehr und Förderverein der Toten. Vor dem Kriegerdenkmal wird ein Kranz niedergelegt.

Die **Mitgliederversammlung** des Fördervereins ist am 9. November, ab 19 Uhr im Gasthaus „Hirschwinkel“

Die **Auszahlung der Fördergelder** ist für Ende Dezember vorgesehen.

Impressum

Herausgeber: Förderverein Lehde – Verein zur Erhaltung und Förderung des Spreewalldorfes Lehde e.V., Vorsitzende Manuela Filko, An der Quodda 2, 03222 Lübbenau.

Redaktion: Herbert Obermayer, Lausener Bogen 4, 04207 Leipzig, Tel/Fax: (0341) 94 12 91 6.

E-Mail: faehrmannobermayer@gmx.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Manuela Filko, An der Quodda 2, 03222 Lübbenau.

Alle Fotos, soweit nicht anders gekennzeichnet: M. Filko, H. Obermayer, B. Obermayer.

Technische Realisation: copyright, Karl-Marx-Straße 12, 03222 Lübbenau.

Erscheinungsweise: Januar, April, Juli, Oktober; bei Bedarf Sonderausgaben.

Internet: www.spreewald-lehde.de